

Ersteinst. Halbt. ...

Abonnementpreis ...

Die neue Welt ...

Verlag ...



Insertionsgebühr ...

Interzesse ...

Eingetragen in die ...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise. Expedition: Part. 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ...

Anreizung zum Staatsstreich.

Seitdem die Sozialdemokratie bei den Radikalen zu glänzenden Erfolgen ...

Die Sozialdemokratie muß diese Bestrebungen sorgfältig verfolgen ...

Einmal kann die Staatsverwaltung nicht dulden, daß die Massen des Volkes immer mehr mit Mißachtung und Haß ...

Die Kreuzzeitung verlangt nach ein härteres Auftreten gegen die Beamten, die sich einer, wenn auch ...

Besteht bedauern die Konventionen nach der Darstellung der Kreuzzeitung, daß eine Abmilderung des Majestätsbeleidigungsparagraphen eingetreten sei ...

Die Justiz ist der Kreuzzeitung noch nicht energisch genug, sie sagt, es gebe nicht an, daß bei Anwesenheit ...

Das Zentralorgan sagt dann, daß aber die Regierung die Anreizung für die Regierung geben, daß aber die Regierung ...

Die Auswahl des rechten Zeitpunkts ist von der Feststellung der nicht leichten Vorarbeiten ...

Einen widerstrebenden Reichstag kann man auflösen, um auf Grund der gegebenen gesetzlichen Bestimmungen einen neuen zu wählen ...

So lange die Regierung nicht mit Taten in dieser Richtung aufwarten kann, hegen die Schärfermacher die Justiz zu noch schärferen Forderungen ...

Wenn wir die tödliche Geflohenheit der Presse, in einen schwebenden Prozeß nicht einzugreifen, auch nicht durchbrechen wollen ...

Es ist schmerzhaft (1) daß der Angriff von Seiten mehr oder weniger ...

Wenn der Wobitzer Prozeß nicht zu einer, man verzeihe die Härte des Ausdrucks, vollendeten Affenkomödie werden soll ...

Die Kreuzzeitung verlangt nach ein härteres Auftreten gegen die Beamten, die sich einer, wenn auch ...

Auf gut deutsch gesagt, heißt das also: Brutale Majestätsbeugung, Verurteilung Unschuldiger, Anhebung der Verteilung ...

„Kurfürscherei.“

Die Regierung hat sich als Instrument der rücksichtslos egoistischen Junkturbestrebungen der Kräfte benutzen lassen ...

Die naturgemäße Lebens- und Weltweise ist in den letzten Jahrzehnten in immer weitere Kreise der Bevölkerung gedrungen ...

Das Ministerium gegenüber der ärztlichen Naturheilbewegung ...

engstem Zusammenhange mit der Freiheit des einzelnen, gegebenenfalls sich eine Heilmethode zu wählen, zu welcher er ...

Während die bisherigen Vorschriften wesentlich darin bestanden, daß die Heilmittel durch weltliche Behörden ...

Die weiteren Bestimmungen, die den Heilfunktionen einer weitgehenden, heilwürdigen Kräfte unterstellen, enthalten ...

Einem weiteren Eingriff in die Gewerbe- und Berufsfreiheit bilden endlich die Bestimmungen über die Erweiterung der Vorschriften ...

Die weiteren Bestimmungen, die den Heilfunktionen einer weitgehenden, heilwürdigen Kräfte unterstellen, enthalten ...

Andrerseits vertritt der Entwurf gegen den Artikel 30 der Reichsverfassung, die die Justizministerien ...

Die amtlichen Verträge über das Gesundheitswesen des Preussischen Staates zufolge hat sich die Zahl der nicht approbierten Heilgehilfen ...

Die amtlichen Verträge über das Gesundheitswesen des Preussischen Staates zufolge hat sich die Zahl der nicht approbierten Heilgehilfen ...

Die jungtürkische Kammerpartei beendete die Beratungen über die Stellungnahme zur Politik der Regierung auf der Grundlage des Entschlusses des Großwesirs. Die Debatte war sehr erregt; die Tätigkeit mehrerer Minister wurde vielfach beipflichtet. Die Partei ist übereingekommen, ihre Beschlüsse geheim zu halten. Nach diesem Vernehmen beschloß die Partei, vorläufig dem Kabinett weder Vertrauen noch Mißtrauen zu votieren und zum Entschlusse des Großwesirs die Kammer nicht zu sprechen. Nach der Kritik der Opposition wird die Partei über ihre endgültige Stellungnahme zum Kabinett beschließen. Der Großwesir wird sein Entschlusse am Sonnabend in der Kammer verlesen.

Die sozialistische Bewegung

gewinnt auch in der Türkei immer mehr an Boden. Damit nehmen natürlich auch die Verfolgungen zu, denen die Sozialisten ausgesetzt sind. Armenische und bulgarische Sozialisten brauchen in der Kammer eine Interpretation im Auftrage über die Verfolgung der Sozialisten in Saloniki und Konstantinopel ein. Aus dieser Tatsache schließt man, daß sich die türkischen, armenischen und bulgarischen sozialpolitischen Abgeordneten im türkischen Parlament in Kürze zu einer sozialistischen Fraktion vereinigen werden.

Aus der Partei.

Warnung für die kommenden Reichstagswahlen.

Einen bemerkenswerten Beschluß hat der Gesamtvorstand des Sozialdemokratischen Vereins in Bremen am 27. d. M. gefaßt. Inmitten der kommenden angedeuteten Wahlen wird in finanzieller Beziehung geachtet zu sein, werden zur Annäherung eines Reichstagswahlfonds ab 1. Januar 1911 Ertragsraten zu 20 und 50 Pfennig auszugeben, über deren Abschluß in jedem Quartal eine bezugsweise Mitteilung erfolgt.

Gehet hin und tretet desgleichen!

Am Vorabend der Schweizer Sozialdemokratie.

Am 26. und 27. November in Basel tagte, nahmen 295 Delegierte, darunter 189 der Parteimitglieder und Arbeiterorganisationen, 113 der Christlichen Arbeitervereine, 4 Nationalräte, 10 Mitglieder der Gewerkschaften teil. Hauptgegenstand der Beratung war die Neuorganisation der Partei im Sinne größerer Einheitskraft statt der noch bestehenden Souveränität der Kantons- und Ortsorganisationen, wozu Anträge von Bern und Zürich vorlagen. Auf Antrag des Parteimitgliedes (Bern), den Grimm begründete, wurde die Ausarbeitung eines neuen Statuts einer Kommission von 20 (Zürich, Dr. Studer, Winterthur) Mitglieder übertragen. Ein Antrag Dr. Müller auf Einsetzung einer Kommission zur sofortigen Einigungsverhandlung mit dem Christlichen Verein wurde mit kleiner Mehrheit abgelehnt.

Über Partei und Gewerkschaften referierte Grimm. Die von ihm und die von Zürich vorgelegten Resolutionen wurden einer Redaktionskommission (Vorl. O. Lang) übergeben. Auf Antrag Zürichs wurden Beschlüsse gefaßt betr. Mitgliederlisten, Wahlhandbuch, hierarchische Zeitungserfolge, Parteiführer, Referate über Parteistatut und Parteimitgliedschaft auf dem nächsten Parteitag. — Beschlüsse Schaffung eines Vereins Arbeiterpresse fand eine Sprengung statt. Eine Kommission wurde eingesetzt, um die Statuten auszuarbeiten und die Versicherungsfrage zu prüfen.

Gewerkschaftliches.

Christlicher Arbeiterverrat.

Der Vergarbeitsrat auf Seite Lukas bei Dortmund gibt den „Christlichen“ wieder einmal willkommene Anlaß zu ihrer gegenstands bekannten Arbeiterverraterei. In der Versammlung der Streikenden am Mittwoch wurde der Zusatztitel des christlichen Gewerkschafts bekannt. Der Gewerkschaftsbeamte Günter gab namens des Zentralvorstandes der Christlichen folgende Erklärung ab:

„Zum Streik auf Seite Lukas erklärt der Zentralvorstand des Gewerkschafts christlicher Vergarbeitsrat den Streikenden folgendes:

1. Die Verlegungsmitglieder, welche dem Gewerkschaft angehören, haben sich den Bestimmungen des Statuts und des Streikreglements entsprechend zu verhalten. Selbstige bestimmen, daß die statutarische Streikunterstützung nur den Mitgliedern gewährt werden kann, welche mit Genehmigung des Zentralvorstandes in den Streik eintreten.
2. Der Zentralvorstand gibt zu dem Streik auf Seite Lukas seine Genehmigung, weil die Verlegung unter Disziplinbruch (!) in den Streik eingetreten ist.

3. Diejenigen die Einzelmitglieder des Gewerkschafts, die mit in den Streik eingetreten sind, auf, unermüdetlich die Arbeit wieder aufzunehmen. Wer nicht sofort die Arbeit wieder aufnimmt, wird aus dem Gewerkschaftsverein ausgeschlossen.

4. Der Zentralvorstand des Gewerkschafts erkennt die von anderen Organisationen über Seite Lukas verhängte Sperre nicht an und stellt es dem Gewerkschaftsmitgliedern frei, dort Arbeit anzunehmen. Der Gewerkschaftsverein wird seine Mitglieder, die auf Seite Lukas arbeiten, gegen Lebergriffe zu schützen wissen.“

Diese Erklärung ersucht in jedem einzelnen Punkte den heftigsten Widerspruch der gesamten Verlegung. Jeder Satz wurde mit „Pfi!“ und einem spontanen Entrüstungsschrei der Versammelten beantwortet. — Die Leiter des Allen Verbandes und auch der Bezirksleiter der Christlichen Arbeitervereine des Verlegungsgebietes sind einzig dastehend in der Arbeiterbewegung. Es muß aber bemerkt werden, daß die Christlichen unter den Streikenden kaum in Frage kommen, denn es sind unter einer Verlegung von 634 Mann 4 Christliche. — Es ist bemerkenswert, daß die Christlichen aus anderen Kreisen dort arbeiten wollen!

Die Kommission erstattete Bericht über die mit dem Vergarbeitsrat geflohenen Verhandlungen. Der Vergarbeitsrat, der Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Forderungen wachsend nicht zu verhandeln. Auch gegen die behaupteten Mißstände nicht wahr. Er habe weder Hoffnungen noch Weiteranforderungen, noch Hofmann bemerkt. Die Sicherheitsmänner hätten ebenfalls keine Mißstände gefunden. Daraufhin erklärten mindestens zwölf Versammlungsteilnehmer, daß sie bereit seien, mit dem Vergarbeitsrat anzufahren und ihm die Weiterläufer zu zeigen. — Die Versammlung nahm zum Schluß eine Abstimmung vor, daß weiter gereicht werden soll.

Die Lohnbewegung der Ruhrbergleute

geht vorwärts. In einer am Mittwoch in Bochum abgehaltenen Konferenz der Vorstände des Allen Vergarbeitsrat, des Christlichen Arbeitervereins und der polnischen Bergarbeitervereine wurden die Lohnforderungen festgesetzt, mit denen an die Besenverwaltungen herzutreten werden soll. Mit diesem Beschluß treten die Ruhrbergleute in eine Lohnbewegung ein.

Die Streiklage auf der Seite Lukas hat sich weiter ausgedehnt. Bei der letzten Frühstück sind von 280 Vergarbeitsratern nur 13 eingeschrieben.

Im Hüttenrevier

haben die Arbeiter und Arbeiterinnen der Hüttenfabrik von Wismann in Oberkürheim (Wärtemberg). Wegen Misshandlung einiger Arbeiterinnen — es wurden unorganisierte eingestellt und teils in Betriebe beschäftigte organisierte Arbeiterinnen entlassen — haben sämtliche organisierten Arbeiterinnen die Arbeit niedergelagt. Seit April dieses Jahres besteht im Betrieb ein mit dem Vorstand abgeklärtes Verhältnis. Dessen ungeachtet hat die Firma dadurch teilweise zu umgehen, daß sie Arbeiterinnen mit den höheren Gehältern entlassen hat, und an ihre Stelle neue einstellte, mit geringeren Gehältern. Die Firma setzt ihre Produktion in der Hauptsache bei Konsumvereinen ab.

Gewerbegericht Halle.

Die Invalidentaxe. Mit der Frage, an welchem Orte die Invalidentaxe dem Arbeiter auszuhandeln ist, beschäftigte sich das Gewerbegericht zum wiederholten Male. Der Arbeiter Oswald hatte nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beim Tiefbauunternehmer Kallisch keine Invalidentaxe nicht erhalten. Die Arbeitsstelle befand sich in Kietleben, die Karten wurden aber im Kontor in Halle ausgeschrieben, und zwar erst nach Vorlegung einer Legimation. Da der Arbeiter die geforderte Legimation nicht vorweisen konnte, wurde ihm die Karte drei Tage lang zum wiederholten Drängen vorenthalten. Eine durch den Arbeitsnachweis des Vereins für Volkswirtschaft beantragte Arbeitsstelle konnte der Arbeiter nicht annehmen, da von ihm auf dem Bureau des genannten Arbeitsnachweises die Karte verlangt wurde. Er klagte deshalb gegen den Unternehmer auf Zahlung einer Entschädigung für entgangenen Arbeitsdienst für drei Arbeitstage und veranlagte das Gewerbegericht, zusammen 1178 M. Der Beklagte wies ein, daß in seinen Betrieben eine Beschäftigungsordnung gelte, nach welcher die Arbeiter die Entlassungspapiere (Kartenschein, Invalidentaxe usw.) unter Vorlegung einer Legimation im Kontor abholen müßten. Weiter sei der Anspruch des Klägers auch in

folern nicht berechtigt, als wegen schlechten Wetters die Arbeiter Arbeiter die ein Kietleben beschäftigt war, nicht voll gearbeitet hätten. Das Gericht befandigte ein bereits früher gefälltes Urteil, nach dem die Invalidentaxe am Orte der Beschäftigung, sofort nach Einstellung der Arbeit auszuhandeln ist und sprach dem Kläger die eingeklagte Forderung zu. Begründung wurde hervorgerufen, daß die von der Beklagten geltend gemachten Gründe unrichtig seien. Zum Urteil des Klägers entlassenen Schadens sei die Firma auch bereitwillig, ganz gleich ob gearbeitet worden sei oder nicht. Dem Kläger sei die Mißstände genommen worden, sich anderweitig Beschäftigung hinaus.

Strahlige Fälschung. Die Bogenanlegerin R. wurde von dem Buchdrucker Wolf als perfekte Anlegerin für Tiegels- und Zylinderdruckpressen angenommen. Beim Engagement will Frau R. zu dem Firmeninhaber gelangt haben. Die hohe schon längere Zeit nicht an der Schmelzpresse eingetret, sie müsse sich erst einarbeiten. Tatsächlich konnte sie auch nicht den an eine perfekte Anlegerin zu stellenden Anforderungen genügen und wurde am Wochenanfang entlassen. Sie klagte nun vor dem Gewerbegericht gegen die Buchdruckerfirma und forderte Lohn für angeblich zu unrichtig erfolgte Entlassung. Die Beklagte wandte ein, daß die Anlegerin die Einführungszeit nicht gemacht habe, sondern sich als Anlegerin für Schmelzpressen ausgeben habe. Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage mit der Begründung, daß die Arbeiterin den Firmeninhaber in Bezug auf ihre Fähigkeiten arglistig getäuscht habe.

Briefkasten der Redaktion.

B. N. Schraplau. Wenn das Reichsversicherungsamt als höchste Anlauf genommen hat, ist in Ihrer Anlegenheit vorläufig nichts zu machen. Nach Ablauf eines Jahres kann der Antrag erneuert werden. Zu empfehlen ist Ihnen, zeitweilig die Beiträge weiterzuführen, damit Ihre Ansprüche an die Invaliditätskasse nicht verloren gehen. Eine Invalidität kann jederzeit, auch nach hien Jahren gefordert werden.

Literarisches.

In majores Dei gloriam. (Zur Höheren Ehre Gottes.) Die Geschichte eines Lebens von Helene von Macoviska, Berlin 1910. Hugo Weyand Verlag. Preis 4 Mark. Daß die katholische Kirche, die römische Kirche, wenn es galt, ihre Macht zu erhalten, zu streben und zu festhalten, war kein Mittel, ist falsch nicht vor den schwersten Verbrechen zurückgeblieben ist, das leidet um ihre Geschichte Platz für Mord und es läßt sich tief in die Geschichte der Menschheit noch etwas hinzufügen, was die Schändlichkeiten des finsternen Mittelalters übertrifft. Auch Helene v. Macoviska, die ehemalige Freundin Lassalles, die nach Helene v. Macoviska unter die „Kulturkämpfer“ gegangen ist, war nicht imstande, diese anmutige Kapitel um einen Weitzug zu bereichern, von dem man sagen konnte, daß er neue und unbekannte Dinge enthält, und die katholische Kirche dürfte durch den Roman wenig Schanden erleben, wie die „Moral“ des weltlichen Klerus sich ändern wird. Es ist eine aus Tagebüchern zusammengefaßte Lebensgeschichte (die als wahr bezeugt sein soll), die uns Helene v. Macoviska erzählt. — Der eine Erprobung eines altgelebten übertrifft die übertragene übertragene kommt mit allen Vätern getrieben aus der Schule der Jesuiten und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns zu überzeugen, und nicht immer gelingt es der Verfasserin, den Leser innerlich zu packen und mit fortzuführen. — Immerhin ist der Roman eine recht interessante Lektüre und bringt es unter Anwendung der dort erlernten Moral bis zum Kardinal. Sein Weg zu dieser Höhe führt über Ehrbruch (mit der Frau seines leiblichen Bruders), Rindeunterdrückung, Verschleppung, Verletzung des Familienglücks und der Ehrliebe seines Bruders und was dergleichen Schandboten mehr sind, alles „zur Ehre“ „Ehre Gottes“ und sanktioniert durch seinen höchsten Bekehrer, einen Jesuitengeneral. Reich genug wird es ihm allerdings gemacht, denn das unglückliche Opfer der Jesuitenmoral, der leibliche Bruder des römischen Bischofs und späteren Papstes, ist trotz aller seiner Bekehrungsbereitschaft, die „Moral“ des Papst, ein feiger Schwächling, dem wir kaum unter Mittel zu verwenden vermögen. Nicht immer ist die Handlung wahrheitsgemäß und motiviert genug, um uns

Deutscher Reichstag.

90. Sitzung, Mittwoch, den 30. November, nachmittags 1 Uhr.

Ein beiteres halbes Sündchen.

Die Geschäftsausschusskommission (Berichterhalter: Dr. ...)

Die Geschäftsausschusskommission (Berichterhalter: Dr. ...)

(Stümm. Hft.) Wäher ist in den fünf Jahren ein Vorgehen wegen der nicht erfolgten polizeilichen Anmel-

geführtes? Nach Ansicht der bayerischen Behörden auf ...

ausstellen (Hft.) sowie die Versicherung, daß man sich auf ...

mit Sachhaus befaßt werden. (Sr. Seiler.) Für das Regalitätsprinzip ist doch gerade die Volkspartei eingetreten. (Hört, hört! S.)

Das Gesetz über den Schutz des Reichsstaatsanwaltschaften ...

Das Kurpfulcheregel.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe.

Abg. Dr. P a h l e n d e r (Hft.): Da man von den Ärzten ein händliches Zeugnis ausmachen verlangt, muß man ihnen den Anspruch auf Schutz vor unlauterer Konkurrenz zugestehen.

Wir sind durchaus bereit, an der Bekämpfung des wirtlichen Kurpfulchertums und des tatsächlichen Geheimmittelschwindels teilzunehmen.

hängig machen. Gemäß wird mit Geheimmitteln aller Art der ärztliche Schwindel betrieben.

oder doch an die Vorrichtungen, über die diese Gefahr in der breiten Masse des Volkes herrschen.

Die Ärzte müßten jeden Nichtarzt als Kurpfulcher bezeichnen.

um Abschaffung der Kurierfreiheit, die vor vierzig Jahren unter Zustimmung der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten eingeführt wurde.

250 000 organisierte Anhänger, und besitzt Einrichtungen im Werte von 5 Millionen.

Die Hauptziele ist die Bekämpfung der wirtschaftlichen Mißstände und der Anflutung des Volkes.

ein gesetzgeberische Kurpfulcherrei entstehen. (Sehr richtig! links.) Gemäß bestehen schwere Mißstände im Heilgewerbe.

der vor allem die oberen Zehntausend ergreifen hat (Sehr richtig! links) entgegengetreten wird.

Direktor im Reichsamt des Innern v. J o n a q u e r e s: Der Gesetzentwurf bezweckt nicht den Schutz der Ärzte, sondern den Schutz der Volksgemeinschaft.

Abg. Dr. K e r n i n g (natl.): Herr Reich hat ganz unbedeutende Bemerkungen gegen die Ärzte erhoben.

Abg. L a t t m a n n (Hft. Wg.): Die Naturheilkunde hat großen Segen gefahren. In der Bekämpfung des wirtlichen Kurpfulchertums werden sich wohl sämtliche Parteien zusammenfinden.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 1. Dezember 1910.

Partei- und Gewerkschaftsgenossen!

Schon mehrfach sind Stimmen laut geworden, einmal eine umfassende Agitation für die Genossenschaftsbewegung zu unternehmen.

Wir richten nun auf alle Partei- und Gewerkschaftsgenossen das dringende Ersuchen, sich an den beiden Sonntagen früh 8 Uhr in den bekannten, nach zur Veröffentlichung gelangenden, Adressenlisten zur Empfangnahme des Materials einzufinden.

Der Vorstand des Soziald. Vereines. M. K e i n a n d.

Das Gewerkschaftsblatt. Dr. G ü b e n e r g.

Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin.

Nachdem wir uns am Mittwoch den Genus der Ausführungen des Herrn W i c h a e l i s, Reichsverbandsgeneralsekretär, erlaubt hatten — unsre Leser nahmen ja auch Kenntnis von ihnen — wurde uns die Gewerkschaftsbeilage des Genossen

Schon bestuegen zunächst, weil sie von mimesenhafter Genauigkeit ist. Der Ton des Volksblattes behagt ihr nicht. Aber wo haben wir das denn schon einmal gelesen?

Wie unangenehm der Gewerkschaftsbeilage die Situation ist, wie unangenehm der Gewerkschaftsbeilage die Situation ist, wie unangenehm der Gewerkschaftsbeilage die Situation ist.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Die Dezember-Attraktion! Phänomenal!

Schimpanse Grete

(Konsul James Great).
Als Dressour, Fantomist, Tourist, Rodel-
fahrer, Rolschuhläufer, Kunstradfahrer in
höchster Vollendung, Tandemfahrt, Eifelhoch-
radfahrt etc., assistiert von Frl. Singha, dem
einzigsten Orang-Utang der Welt, der je auf
einer Bühne war.
Hioru & vollständig neue Spezialitäten.
Rudolf Dessau u. Hector Lolotta

Perzinas Zoologisches Potpourri
50 Tiere! 50 Tiere!

Fidelio-Trio - Frühlings-Ensemble - Biograph
Simms u. Simms, die Urkomischen: Du bist nicht böse!

Neu! **Kramers Konzerthaus** **Neu!**
Dolltzerstrasse 2.
Das erste Mal in Halle!!
Hamburger Dom
Seegers humorist. Reservisten-Kapelle.
Orden- und Liederverteilung.

Brauerei- u. Mühlenarbeiter

Sonnabend den 3. Dezember
findet im Kaffeeh. Bismarck ein

Tanz-Kränzchen

hat. Die Mitglieder mit ihren Familien sind hierzu freundlichst
eingeladen. Das Komitoe.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“, Bitterfeld.

Sonnabend den 3. Dezember 1910
im Restaurant Hohenzollern

Konzert u. Ball

Während der Konzert-Pausen finden
Überraschungen statt.

Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

Könnern. Schützenhaus. Könnern.

Kinematographisches Schauspielhaus.
Beginn des nächsten Spielplanes Freitag abend 8 Uhr.
Grossartiges Schlagerprogramm!

Unter anderem: Der Brand der Weltausstellung in Brüssel.
Freitag und Sonnabend von 8 Uhr abends.
Sonntag von 8-11 Uhr. Eintritt jederzeit.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein Die Direktion.

Wirklich billig.

500 Winter-Joppen

modernste Neuheit, warm gefüllt, für alle Berufs, zu folgenden
extra billigen Preisen!

Serie III Männer-Joppe, für jeden Beruf passend jetzt nur 5.55 Mk.	Serie II Männer- Joppe, schwere Qualität jetzt nur 6.75 Mk.	Serie I Männer-Joppe, Sportartion, mit und ohne Halten, für Gärtner, Gärtner, Landwirte, f. beliebt 7.85 Mk.
--	--	---

Auch für starke Herren am Lager.

Winter-Ueberzieher

in überragend großer Auswahl und in den modernsten
Farben und Stoffen.

Stück 9.25 10 12 15 und 18 Mk.

Ulster

in nur modernsten großstädtischen Mustern
Stück nur 12 15 und 20 Mk.
Auf alle Artikel 5% Rabatt. Bitte Schaufenster zu beachten.

Ernst Renner,

14 nur Marktplatz 14.

Neben Freitag
Schlachtfest.
Theodor Wolff.
Unterplan 7.

Freitag
Schlachtfest.
H. Fromme.
Viehwasserstrasse 5.



Komm, lass Dich küssen,
süsse Laura,
denn ich bin zu glücklich,
daß Du jetzt bei
Schultzen
kaufft, denn nur

Max Schultze,

Halle a. S., Moritzwinger 3

liefern die Backwaren so gut und billig wie folgt:

Zucker	Fund 19 Pf.
Staubzucker	Fund 23 Pf.
Vanillinzucker	Fund 35 Pf.
Kofinen	Fund 50 40 35 Pf.
Sultaninen	Fund 70 55 45 Pf.
Korinthen	Fund 40 35 30 Pf.
Zitronat nur neue Ware	Fund 65 55 45 Pf.
Süße Mandeln	Fund 110 100 Pf.
Bittere Mandeln	Fund 120 110 Pf.
Bitterer Mandelersatz	Fund 60 45 45 Pf.
Weizenmehl wie immer nur das Beste, Wehe	62 Pf.
Palmbutter	Fund 65 60 Pf.
Back-Süßmargarine	Fund 60 50 Pf.
Schweinefett	Fund nur 60 Pf.
Weihnachtsäpfel	Fund 15 10 Pf.
Frische Zitronen	Stück 4 Pf.
Muskatnüsse	6 Stück 70 60 50 Pf.
Baumbehang	24 Stück 25 Pf.
Baumlichter	

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.
Wer einen Backwaren-Posten kauft, erhält an
der Kasse einen Bon ausgehändig, welcher zur Em-
pfangnahme eines Weihnachtsgeschenkes berechtigt.

Zu
praktischen

Weihnachts-Geschenken

empfehle in hervorragend schöner Auswahl:

Pelzwaren

zu wirklich billigen Preisen!

Pelz-Colliers Pelz-Stolas
Pelz-Kragen Pelz-Muffen

In allen modernen Pelzarten, wie:
Schwarz Kanin, Moufflon, Seal-Kanin,
Nezmarmler, Tibet, Gris-tuch etc.

Preise: 1.00 1.30 2.00 3.00 4.25 6.00 7.50
10.00 12.50 15.00 18.00 21.00 bis 45.00 Mk.

Kinder-Garnituren

retzende Neuheiten von 1.00 Mk. an.

Alex Michel,

Halle a. S., Marktplatz 18,
Ecke Kleinschmieden.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Ver.
zu Halle a. S.

Schuhwarenhaus Ferd. Kloppe,

Schülershof 11a vis-à-vis der Handwerker-Schule,
früher Kleine Ulrichstrasse 12.

Herrn-Box-Stiefel von 6 M. an
Damen-Box-Stiefel von 5 M. an
Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel zu ganz
billigen Preisen.

Grosser Gelegenheitskauf

in Kammelnhaar, Filzschuhen und Pantoffeln.
Bei Einkauf von 3 Mark an 1 Paar Pantoffeln gratis.

Alle Parteizeitschriften empfiehlt die Volksbuchhdlg.

Reforma, allerfeinste Pfingsten-
Butter-Margarine 870. 78 Pf.
F. H. Krause.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Jubiläums-Saison.

Ab heute den 1. Debr.: Genetations-Gastspiel der

Ten-Ka Truppe

Japanische Zauberer.
U. a.: „Japanische Wasserspiele.“
Einzig existierend! Verblüffend!
Sisters Wright, Dick Dale,
Robert Nesemann, The Maxwells,
Gumovits mit brillantem Comis Jugger,
Nepertir. Der Mann m. d. Grammophon.
3 Esettas, Instrumental-Virtuosen mo-
Handspringer und Voltigeure. dernen Genres.
Etelka Nicklas, Gust. Löser Comp.,
deutsch-ungarische Tanz- Ein Spaß in einer holländisch.
Soubrette. Walschische.

Dröse's Velograph:
Die Universalitäts-Festier in
Berlin.

Kleine Variété-Preise!
Loge 2.10. 1. Rang 1.55. 1. Parkett 1.30. Mittelbalcon 1.05.
Caalplatz unnumm. 0.85. 2. Rang 0.30 inkl. Villetheater.

Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen: Loge 2.00.
1. Rang 1.45. 1. Parkett 1.15. Mittelbalcon 0.95. Caalplatz 0.70.
2. Rang 0.30 inkl. Villetheater. (Sonntags ungültig.)

Tonbild-Bühne

Schmeersstr. 255.
Kunst-Wissenschaft, Ernst u. Humer.

Nur noch bis
Freitag:
Die brennenden Erdgasquellen
in Neuenhagen, Bezirk Hamburg.
Rodel-Wettfahren
in Moskau.
Die berühmten
Wasserfälle von Krimml
in Tirol.

Kinder-Kochherde

bei
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Mangel an Einsicht

ist es, wenn manche Hausfrauen
dem Gebrauch der Margarine noch
immer abgeneigt sind. Man sollte
statt Butter, die immer mehr im
Preise steigt, nur die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten
mit lieblichem Butterduft und ist auch
auf Brot gegessen von feinsten Meier-
butter nicht zu unterscheiden.

Bestandteile: Das Fruchtmark der
Cocosnuss (Cocosin), Milch
und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

werden, am so die R. St. von Weidner...
Behauptung, die wir nicht aufgestellt haben...
Zeitung erklärt in ihrer letzten Ausgabe ebenfalls, daß ihr Bericht...
über den Brand nicht das Manuskript vorgelegt habe. So viel Unverfrorenheit hätten wir den beiden Blättern gar nicht zugunnen.

Wir stellen hiermit nochmals fest und sind in der Lage, es durch
Zeugen bekräftigen zu lassen, daß Brande das Manuskript
des Berichterstatters der Reueisen Nachrichten ge-
lesen hat und mit Bezug auf den Inhalt sich äußerte: „da wird
Aber der Konsumieren wohl die Annoncen auch entziehen“,
worauf der Berichterstatter dem Brande in einer ziemlich we-
sentlichen Weise antwortete und ihn nicht bestrafte. Sagen die
Berichterstatter der Eisenbürger Zeitung dem Brande
das Manuskript direkt gegeben und hierauf hat Kor-
rektur vorgenommen. Herr Köhler, Redakteur der E. Z.
beut sich in seiner Erklärung auf die „ehrenwürdige Erklärung“
des Berichterstatters (eines Herrn Schäfer), in der es heißt, daß
er Brande das Manuskript nicht gegeben, ein dritter von dem
Inhalte desselben keine Kenntnis erhalten habe. Es heißt also,
als ob der Herr Schäfer es mit ehrenwürdigen Erklärungen
leicht nimmt. Was also von den Erklärungen der beiden
Redaktionen an halten ist, überlassen wir ruhig dem Urteil unserer
Leser. Diejenigen Arbeiter, die da glauben, ohne die Eisenbürger
bürgerlichen Blätter nicht auskommen zu können, werden aus
dem unehrlichen Verhalten der Redaktionen die rechte Lehre zu
ziehen haben. In die Verführung der Reueisen Nachrichten, daß
sie von den Reichsverbänden nichts wissen wollen, werden wir
zu Weidnergebühren denken!...

Zuscherweg. In der famosen „Verteidigung“, mit
welcher der Zeiger Miller und bequamt hat, schreibt unter
Verbreitern, daß er keine Bekanntschaft mit ahnlicher alte
und kein Wort von dem Gesagten zuzunehmen. Das Benehmen
des Vorgesetzten gegenüber den Arbeitern sei noch schlimmer, als
in dem Bericht angedeutet werden konnte. Jeder, der den Herrn
kennt, weiß wie er mit den Arbeitern umbringt und daß er bei
jeiner Kleinigkeit Strafen bis zu einer Mark verhängt oder mit
Kündigung droht. Das eine richtige in dem Schreiben des
Steniers ist die Behauptung, daß die Arbeiter sehr verächtlich
sind. Jeder hätte alle Arbeiter die Ansicht des Antifabrikiers,
dann wurden sie sich allein der Arbeiterorganisation anschließen,
dann nur durch Zusammenschluß können solche Mißstände beseitigt
werden.

Wittensberg. Partei- und Gewerkschaftsgenossen!
Am Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr findet im
Kronprinzen-Platz eine öffentliche Volksversammlung statt.
Wenige Minuten nach 3 Uhr beginnt die Verhandlung.
Der Reichsverband gegen die freien Gewerkschaften und was heißt
und Recht? referieren. Gewerkschaftsmitglieder sowie Partei-
genossen, sorgt für ein volles Haus!

Annaburg. Aus der Partei. In der am 20. November
abgehaltenen Versammlung der Mitgliedervereinigung des
Sozialdemokratischen Vereins wurde ganz besonders das von wenig
Arbeiterkollektariat geäußerte Verhalten der hiesigen freigeberlich
organisierten Arbeiter zu wiederholten Male zur Sprache gebracht.
Die Arbeiter verhalten immer noch in dem Falle, als dem jeder Arbeiter
auf Befehl der Freigebervereinigung hauseingepredigt wird. Ob
die Arbeiter den sich der Freigebervereinigung gegenüber auf
Ehr und Gewissen verpflichtet haben, die politische Arbeiterbewegung
nicht anzuerkennen, weiß man nicht, aber nach den gemachten Er-
fahrungen muß man wohl in der Annahme kommen. Altes
wird betont, daß alles verurteilt werden müßte, um den Mannern
die Überzeugung beizubringen: jeder hauseingepredigte Arbeiter
gehört ins Arbeiterlager und nicht in die Schulpfanne der Gegner.
Die Abrechnung über die bei der Kolonnenverteilung erhaltenen
Gelder ergab ein erfreuliches Resultat. Mit den auf dem Verzeich-
nis gelösten Verträgen erklären sich die Genossen einverstanden.
Zum Schluss gab der Vorsitzende dem Vorstande die Beschlüsse
vor, die der Genosse Anton Knebel aus Dürerfeld nominiert
worden sei. Er forderte zu intensiver Parteiarbeit auf, damit die
kommenden Kämpfe und gestärkt fänden.

Wittensberg. Arbeiter, die sich ändern lassen. Beim
Militärvereinstelle, das kürzlich hier stattfand, hieß der Direktor
eine genossenschaftliche Parteiveranstaltung, in der er seine Getreuen aufforderte,
ihm 1911 nicht zu helfen zu lassen. Er war ganz unangelegentlich
trauen, was dem Herr Hauptmann mit seinen Anhängern
eigentlich sagen wollte, die meisten wollten, was es eine Aufpor-
derung zur Bekämpfung der Sozialdemokratie war. Also eine poli-
tische Versammlung, die sich keine Genossenschaftsummer, denn
in den Kreisvereinen — betreibt man doch keine Politik? Es
ist nur zu beauern, daß sich nicht immer Arbeiter zum Durch-
brechen gebrauchen lassen. Sogar organisierte Arbeiter waren bei
diesem Kummel zu sehen. Man sollte meinen, daß die Arbeiter-
schaft und erst recht die organisierte, so weit aufgestellt sein müßte,
um den Genossenschaftspartien nicht als Stütze zu dienen. Gerade
die jetzige Zeit mit ihren hohen Steuern sowie der Verteuerung
aller notwendigen Lebensbedürfnisse sollte jeden Arbeiter die
Augen öffnen, daß er sein Bestes nicht im Parteiprogramm zu suchen
hat, sondern im Zusammenschluß in genossenschaftlichen und poli-
tischen Organisationen. Jede Partei der Arbeiterklasse, denn die
betreibt die beste Aufklärung, und nicht die Vereinskalender oder die
Parole und wie die Blättern alle heißen.

Erfurt. Aus der Praxis der Landesver-
sicherungsausschüsse. Der Arbeiter Friedrich Ringel
in Erfurt ist hochgradig lungentranke. Die Landesversiche-
rungsanstalt Sachsen-Anhalt hatte ihm die gesetzliche An-
waltsentgelt im Betrage von 168 Mark jährlich bewilligt.
Nachdem er die Rente einige Zeit bezogen hatte, mußte er sich
auf Anordnung des Vorstandes der Versicherungsanstalt
einem Heilversuchen in der Pfalzstadt Schwielow unterziehen.
Bei seiner Entlassung begünstigte der Arzt, daß sich
der Zustand des B. etwas gebessert habe und die Erwerbsfähig-
keit habe sich etwas über 33 1/2 Prozent erhöht. Obwohl B.
nicht arbeiten konnte, wurde ihm auf Grund dieses Gut-
achtens die Rente entzogen. Er stellte erneut Antrag auf
Rente. Zur Begründung fügte er ein Gutachten des Dr. Käm-
merer-Erfurt bei, das besagte, daß die Erwerbsfähigkeit des
B. nur 10 Prozent betrage. Das Schwielowgericht für Arbeiter-
versicherung in Erfurt hatte nun über die Bewilligung der
Rente zu entscheiden. Der Mann machte vor Gericht einen

geradezu bewundernswürdigen Eindruck. Die verwirrten
Spuren der Verwirrtheit fanden sich an seinem Körper deut-
lich nachzusehen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wozu er
dann sein Leben friste, antwortete er, die Fürsorgestelle für
Lungenkranke liefere ihm das Mittagessen, außerdem bekomme
er eine kleine Armenunterstützung. Das Gericht sprach ihm
die Rente zu.

Auf die Notwendigkeit dieses Erkenntnis bei dem Zustand, der
dem Laien schon ein Bild der völligen Arbeitsunfähigkeit dar-
bot, nicht bezeichnend für die Praxis der Landesversicherungs-
anstalt

Gerichtssaal. Schwurgericht.

Salle, den 30. November.

Die Bluttat in Ammendorf.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme sagte der Betriebsleiter
der Grube vor dem Verdict, daß er am Sonntag vor
der Tat 29 1/2 M. ausgezahlt bekommen. Danach muß der
getaupte Betrag sehr gering gewesen sein, denn 24 M. hatte
er dem Kaufmann zur Aufbewahrung übergeben und dann
hatte er sich von dem Welt noch ein Pferd gekauft. Beide An-
gelegenheiten befreiten aber mit der Geschäftlichkeit, Geldbeträge
auszugeben zu haben. Der Betriebsleiter betraute weiter, wäh-
rend Lohn habe am betreffenden Sonntag nicht gelangt,
um seine Schulden in der Kantine zu beden. Wofür sei ein
fleißiger und sparsamer Arbeiter gewesen. Zeuge hat am
Sonntagabend gelegentlich eines Spaziergangs mit seiner
Frau am Tor der Grube und derselben bemerkt. Ein
Arbeiter, der Epig am Sonntagabend raufte hat, will
gehört haben, daß Epig damals nur noch 70 Pfennig im
Vorterminals hatte. Der Angeklagte sagte bei dem Definieren
des Vorterminals: „Damit soll nun ein armer Familien-
vater seine Familie ernähren.“ Ein Mitarbeiter von Weh-
rend befand, B. habe ihm öfter erzählt, wie er früher
Arbeiter begangen habe. So wollte er einmal einen Mann
über die Rheinbrücke geworfen und einen anderen im Walde
verhaftet haben. Jedenfalls hat B. mit dazugehörigen Ge-
schichten nur renommieren wollen. Nachts soll W. öfter
dem Teufel erzählt haben, der ihn mit einer Gabel hätte
heben wollen. Als Wehrend in der Nacht nach der Tat nach
Dauke kam, hat er berichtet, Wofür habe Erdrich getriggert.
Wehrend hatte Waffenspur an einer Hand und sagte: „Deut-
scher Mann“ — Epig — habe tüchtig geschlagen, und einer
sei tot. — Galtwitz Schweiger teilt mit, in der Nacht vom
6. zum 7. August, als er seine Wirtschaft schon geschlossen
hätte, habe es draußen geklopft. Das sei Epig gewesen. Er
habe zu Zeiten weinend und dann Bitter und Scharf be-
kommen. Bei dem Beweisen in der Wirtschaft habe er dann
erzählt, daß er einen Mann schwer verletzt habe; er liege
draußen. Auch in dem Hofal zum Augusten Dreier hat Epig
sich seiner Taten, wie ein Zeuge betätigt, gerühmt. Er sagte
einem Arbeiter aus Ammendorf: „Wenn du rauskommst,
dann wirst du hören, es ist ein Zufall passiert.“ Die Ge-
frau Epig macht von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung
Gebrauch. Die Zeugen, die zuerst am Torort erschienen, ent-
decken, daß Wofürs Taten durchführt waren. Wachmeister
Niemann, der Epig am Tage nach der Tat festnahm, sagt,
als er in Epig Wohnung gekommen sei, habe Epig mit
großer Gerechtigkeit besprochen und Epigester, Wohnort
und einen großen Haat Brot genannt. Bei den Frauens-
personen, die sich Sonntags in Ammendorf unternommen,
soll Epig als Zutreiber tätig gewesen sein. Auch in dem
Verdacht der Bildhauerei sieht Epig. Als einmal ein För-
ster angefahren worden war, soll Epig, so befandete eine Zeu-
gin, gesagt haben: „Ich hätte ihn nicht angeschossen, sondern
totgeschlagen, dann wäre wenigstens nichts rausgekommen.“

Der Sachverständige, Professor Dr. Schulte, hat die Leiche
des Getöteten obduziert. Am Falle befanden sich Einbrüche
von Hingegenen herab, die darauf hindeuten, daß der
Ermordete gewürgt worden ist. Der Tod Wofürs ist zweifel-
los infolge Verblutens aus dem Schnitt am Halse ein-
getreten.

Gegen 3 Uhr nachmittags trat eine Pause ein, die bis 1 1/2
Uhr währte. Nach Schluß der Beweisaufnahme wurden von
den Beteiligten neben den auf Wort und Raub lautenden
Fragen noch Unterfragen wegen verurteilten Mordes, Totschlags
oder verurteilten Totschlags, Diebstahls und Unzüchlichkeit milder-
nder Umstände bei der Todesstrafe gestellt.

Darauf nahm der Staatsanwalt das Wort, der darauf
hinwies, daß von den beiden Angeklagten ein ordentlicher
Mensch wie ein Tier hingeschlachtet und im Tode noch ge-
schändet worden sei. Die Angeklagten haben lediglich aus
Sachlichkeit gehandelt und dieser trüben Umstände halber die Todes-
strafe als keine unangenehme Vergeltung erscheinen lassen. Weh-
rend hat eine Gede zum Vertragen des Ermordeten vollen
wollen. Daraus geht hervor, daß er im Einverständnis mit
Epig und auch mit Überlegung gehandelt habe.

Der Verteidiger von Epig verurteilte die furchtbare Tat an
den höchsten Instanzen herabschicken zu er-
klären: Mein Herrten Geschworen! Sie erlauben mir alle
der großen Hausverwaltung in diesem Jahre.
Epig wollte arbeiten, wollte Geld verdienen und konnte nicht.
Den hietaus entstandenen Born hat er vielleicht mit Schnaps
heruntergeschluckt. Was die Seele trug der düstere Ver-
dacht zur Tat heran. Das Mittagessen, das er am Tage nach
der Tat vor sich hatte, brachte nicht aus getauften Mitteln
hergestellt worden sein; denn die alte Mutter Epig unter-
stützte ihren Sohn. Ueberhaupt stehe nicht viel, ob Geld und
wieviel Geld geraubt worden sei. Die Angeklagten beizutreten
heißt, Geld geraubt zu haben. Epig konnte nicht auf ruhiger
Hinterlegung gehandelt haben, denn bei der milderlichen
Gruamtheit mit der er zu Werke gegangen sei, müssen die
Bogen der Erregung sehr hoch gegangen sein. Man möge
bezüglich Epig nur die Frage wegen Totschlags befragen. Wor-
aus und Ueberlegung seien Gelegenheitsfälle, die man nicht
wissen könne. Allerdings liege eine betrieblische Arbeit vor,
weshalb B. dabei aber noch dunkel geblieben. In dubio pro reo,
als Zweifel zwischen dem Angeklagten zugunsten gesetzt werden.
Während der Verteidiger stellt die Befragung seines Klienten
durch Epig als ungläubig vor. Während habe sich jeben-

falls daran beteiligt, als Wofür von Epig milderhandelt wurde;
am Mord sei Wehrend nicht beteiligt. Die Frage, ob Wehrend
sich des Mordes schuldig gemacht habe, stellte er den Geschwore-
nen zur Entscheidung anheim. — Der Vorsitzende wies nach
der üblichen Rechtsbelehrung darauf hin, in der Tagespraxis
sei gegenwärtig öfter gegen die Todesstrafe Stellung genom-
men worden. Möglicherweise könnten sich auch unter den Ge-
schworenen prinzipielle Gegner der Todesstrafe befinden. Diese
Standpunkt dürfe sie aber in ihrer Entscheidung über die
Eckfragen keineswegs beeinflussen. Seien sie überzeugt,
daß Wort vorliege, so müßten sie auch die dahin lautende
Schlußfrage nach ihrem Gewissen bejahen, ohne Rücksicht auf
die Straftat. — Gegen 4 1/2 Uhr zogen sich die Geschworenen
zur Beratung zurück. Gegen neun Uhr abends verurteilten sie
ihren Spruch. Danach wurde Epig des Mordes und des
Raubes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände und Wehrend
des Raubes mit Verneinung mildernder Umstände, sowie der
gemeinschaftlichen Körperverletzung schuldig gesprochen. We-
antrag wurde gegen Epig die

Todesstrafe,
dauernder Ehrverlust und fünf Jahre Gefängnis, gegen Weh-
rend eine Gefängnisstrafe von

11 Jahren Zuchthaus
und 10 Jahren Ehrverlust. Epig hat unter Tränen um Zu-
billigung mildernder Umstände, da er bei der Begehung der
Tat nicht bei Verstande gewesen sei. Dann wurde Epig

zum Tode

dauernder Ehrverlust, zwei Jahre Gefängnis und Wehrend
auf eine Gefängnisstrafe von

4 Jahren Zuchthaus
und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Urteilsbegrün-
dung hieß es u. a., daß Wehrend die Taten veranlaßt habe,
und bezüglich Epig auf das Todesurteil hätte erkannt werden
müssen. Die Verhandlung erreichte erst nach 1 1/2 Uhr ihre

Allerlei.

Wohlfahrt.

Infolge des raschen und anhaltenden Schneefalls der letzten
Tage haben in Süddeutschland die Flüsse fast alle Hochwasser.
Reda und Rhein sind getrieben und steigen weiter.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Seine um weitere 50
Zentimeter steigen ist und die Märsche ihren höchsten Stand
erreicht hat. Die aus der Provinz einlaufenden Nachrichten
lauten fortgesetzt sehr pessimistisch. Die Stadt Angers sieht
zum größten Teil unter Wasser, der Wehrend in der Stadt
samm nur mittels Booten bewohnbar. Bei Wehrend ist der Damm
durchbrochen und das Wasser ist beschwerlich mit
ganze Strecken Landes. Die amtierenden Behörden
müssen ihre Wohnungen verlassen und die Arbeiter in
schlechte Stiegen begreifen und die Uferbewohner schweben
in großer Gefahr.

In der Türkei haben große Ueberflutungen in den
Ostprovinzen Drama, Sardijsa und anderen erheblichen Schu-
den angerichtet. Mehrere andere Dörfer sind völlig unter
Wasser gesetzt.

Der Tod in der Grube.

Auf einer Kohlengrube in Myslowitz ging ein Schloßbauer
zu Bruch; von den herabfallenden Steinen wurde er fast
tötlich verletzt, einer von ihnen wurde als Beise geboren;
auch die anderen vier dürften tot sein.

Vor einigen Tagen entlief auf der Höhe Victoria Augusta
bei Essen eine Schlagwetterexplosion, wobei fünf Vergleite
schwere Verwundungen erlitten, an denen sie nunmehr gestorben
sind. Auf der Höhe Victoria bei Essen wurden durch
Bruch einer Stange zwei Arbeiter getötet, zwei an-
dere schwer und zwei leicht verletzt.

Hamburger Margarina.

Bei der Hamburger Polizeibehörde sind im Laufe des Mitt-
wochs noch eine ganze Reihe von Erkundungs-
fällen angelegt worden, die auf den Genus von Margarina
zurückzuführen sind. Offiziell werden bereits 150 Antrags-
fälle als gesichert. Ein Mann liegt im Krankenhaus
hoffungslos darnieder. Die Polizei warnt in öffentlichen
Anschlägen vor dem Genus der Margarina. Es handelt sich,
wie festgestellt ist, um das Fabrikat Wada, (A) das erst seit
einigen Tagen von der Margarinafabrik Wofür u. A. in den
Handel gebracht wurde. Die chemische Untersuchung der Mar-
garine ist noch nicht abgeschlossen, doch ist mit Sicherheit an-
zunehmen, daß sich der Kraftstoffzucker in einem neuen aus
England eingeführten Fettöl befindet. Die Polizei stellt
jetzt mit diesem Öl ihre Untersuchungen an. Wie verlautet,
wurde das betreffende Öl früher zur Seifenfabrikation
(11) verwendet.

Des „Arbeitslosenbrot“ Verzicht.

London, 1. Dez. Der Chicago-Telegraphen-
Company wird aus New York telegraphiert: Dr. Cool
räumt jetzt ein, daß er „nicht glaube“ in der Nähe
des Nordpols gewesen zu sein. Sein Bekanntheit
wird in Campions Magazine erscheinen. In seiner Weichte
erklärt Dr. Cool: Nach vielfachen Überlegungen glaube ich,
daß ich bestimmt, den Nordpol erreicht zu haben. Ich war halb
verrückt infolge meiner monatelangen Einsamkeit und
Hungersleidens und kam so zu dem Glauben, daß ich den
Nordpol erreicht hätte. Mein ganzes Leben war stets von
einem überweltlichen ehrgeizigen Wunsch erfüllt, etwas zu
erforschen und mein glühendstes Verlangen war, den Nordpol
zu erreichen. Die Erfüllung dieses Wunsches betrachtete ich
als den höchsten Ehrgeiz meines Lebens. Ich verbrachte zwei
Jahre in der Polargegend und existierte genug Hunger, Durst
und Mühsale, um jeden Versuch zur Eingelung zu
bringen. In der Weichte aus New York heißt es, Dr.
Cool befände sich gegenwärtig in Europa. Näheres ist jedoch
nicht angegeben. — Ob nun wohl Dr. Cool der andere Nord-
polentdecker „ausbeuten“ und sich ebenfalls für „halb ver-
rückt“ erklären wird?

Gewichtnahme der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Neuzeitliche Gelegenheitskauf!

Durch günstigen Einkauf grosser Mengen
aussergewöhnlich billige Preise.

Gebr. W. Loewendahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219101202-1/fragment/page=0010

Alf
F.
R.
M.
F.
K.

Allgem. Konsumverein zu Dörlau bei Halle S.

(E. G. m. b. H.)
 Sonntag den 11. Dechr. 1910, nachm. 3 Uhr, im Langrock'schen Lokale, auf Antrag mehrerer Mitglieder:

ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Antrag des Herrn Volgt, betreffs eines Sommerurlaubes für den Lagerhalter sowie für sämtliche Verkäuferinnen.
2. Die deutsche Konsum-Genossenschaftsbewegung und ihre Erfolge.
3. Austritt aus dem Allgemeinen Verband.
4. Uebertritt zum Zentralverband deutscher Konsumvereine.
5. Geschäftliches.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Konsumvereins zu Dörlau bei Halle a. S., e. G. m. b. H.: Paul Klöppel.



Oberleder, Sohlen und alle anderen Zutaten für den Salamanderstiefel werden von Fachleuten sorgfältig ausgewählt. Daraus erklären sich seine Vorzüge. Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis . . . M 12.50
 Luxus-Ausführung M. 16.60



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin.

Niederlassung:
 Halle a. S.,
 :: Leipzigerstrasse 100. ::



Spielwaren-Ausstellung

Unerreichte Auswahl. — Billigste Preise.

C. F. Ritter

Halle a. S. — Leipzigerstrasse 90.

Rollglocken

feine Ausführung von 50 Pfg. an.

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Allgemeiner Konsumverein, Halle.

Freitag vormittag in den Verkaufsstellen zu haben:
Kabliau ohne Kopf . . . à Pfund 25 Pf.



Nähmaschinen,
 Hand-, Ring-, Schwing- und Langschiffchen,
 beste deutsche Fabrikate.
Grammophone u. Platten,
Wasch- und Wringmaschinen
 zu billigsten Preisen.
 Paul Hagemann, Gommersgasse 2, Tel. 1895

!Rossfleisch!
 Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.

Waschgefäße,
 dauerhaft und billig, größte Auswahl.
 Böttcheri Sülzerhof 1.

Kinder-Schreibmaschinen
 bei
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Zum Küssen

idyllisch ist ein artes, reines Gesicht mit vollem, jugendlichem Aussehen. Alles dies erzeugt: **Stedenferd-Milchmilch-Soße** v. Bergmann & Co., Nadebent Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Milchmilch-Soße** ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerproben. Tube 50 Pf. bei:

- Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104.
- F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
- Ernst Deutsch, Leipzigerstr. 31.
- Oskar B. W. sen., Leipzigerstr. 31.
- Paul Bernhold, Gr. Ulrichstr. 38.
- Brno Ewers, Gr. Ulrichstr. 51.
- Max Holländer, Alter Markt 4.
- F. A. Hildebert-Fritze, Sülzerhof 52.
- Otto Kramer, Mittelwache 9.
- Fritz Müller, Salomstr. 48.
- Brno Poetsch, Moritzwinger 1.
- E. Richter, Leipzigerstr. 66.
- Friedr. Riedel, Merseb. Str. 33.
- Schwann-Drogerie, Leipzigerstr., Ecke Poststr.
- In Giebichenstein: Felix Nioll.

Wenn Sie **ALONIZ**, täglich, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garant, reinen Milcheisens,** hervorzuheben ist die feine Qualität. **80 Pfg.** bei 5 Pf. **75 Pfg.**, empfiehlt **Carl Bosch,** Merseb. Str. 12.

Möbeltransporte jeder Art bei billigen Preisen.
R. Weikmann,
 Bernhardtstr. 35, Fernruf 1708.

Gür jedes GI übertrachte beide Garantie.

Nur diese Woche bis 1. Sept. Sonntag

garantiert frische

Gier 1 115 Pfg. Mandel 5 % Rabatt.
 edlte, feinführende **echte Bauernkäse**, 8 % Rabatt.
 Gouffelen, fetigen **Schweizer-Käse** 55 % Rabatt.

Fett billiger!

Bei den jetzt übertriebenen billigen Angeboten von Fett sollte jede Hausfrau ihren Bedarf auf längere Zeit decken. Ich liefere Ihnen mein **Cocos-Schmalz** (gar. frei von 100. Fab- oder amerif. Breifett), welches sich infolge seiner Feinheit monatelang gut hält — ohne Gewürz — zu dem überhohen **60 Pfg.** 5 % Rabatt.
 Briefe von 1 Pfund **Rumt-Speise-Fett** mit Gewürz 1 Pfd. 65 Pfg. 7 % Rabatt.
Alb. Knäusel, Hagergasse 2, Bernburgerstr. 15, Leipzigerstr. 72, Schmeierstr. 21.

Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Halle und Umg.
 Sonnabend den 3. Dezember abends 8 Uhr bei Streicher (St. Klausstr. 7)

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kandidaten-Aufstellung zur Delegiertenwahl für die 19. Generalversammlung.
2. Bericht der Delegierten des Kartells und der Bauarbeiter-Arbeitskommission, und Renwahl derselben.
3. Sonstige Verbandsangelegenheiten.

In Anbetracht der durchaus wichtigen Tagesordnung ist es dringend notwendig, daß jedes Verbandsmitglied erscheint. **Der Vorstand.**

Bockwitz. Gewerkschaftsfest!

Sonntag, den 4. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Hotel Hermann unter

:: Gewerkschaftsfest ::

bestehend in **komischen Vorträgen** (Lewandowski-Truppe Berlin)

Konzert und Ball

Die Arbeiterchaft von Bockwitz u. Umgegend ist dazu ergeben eingeladen. **Das Gewerkschaftskartell.**

Weihnachts-Obst-Ausverkauf.

1000 Teller prima Apfel mit Birnen. Um bis Weihnachten zu räumen Verkauf zu billigem Preis: **Direkt vom Rahn,** auch pfundweise. In der Schifferbrücke. **Karl Demmer.**

Makulatur hat abzugeben **Hallesche Genossenschafts-Druckerei.**

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p.	Eliserna Oelen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königstr. 8.	Kaus- und Küchengerate K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12.	Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geiger, Gr. Brunnenstr. 32 p. Oskar Häder, Hallmarkt.	Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Banne, Lindenstr. 56. Marie Stellfeld, Trübsstr. 4.
Brauereien F. Günther, Halle a. S.	Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2.	Knackbuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeierstr. 16.	Orto Koch Charlottenstr. 2. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 20. Hugo Schröter, Hirtenstrasse 14.	Spezialtransport D. Röstner & Co., Brunnenstr. 38. Wilb. Müller, Brunnenstr. 53.	Zahn-Techniker Willy Müller, Neue Promenade 10. vis-avis Leipz. Turm.
Briketts, Kohlen Richard Wolf, verläng. Königstr.	Fietschermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59.	Hüte und Mützen Friedrich Flietner, Geiststr. 23.	Leiderrandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23.	Urban-u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Robert Koch, Leipzigerstr. 44.	Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Schubert, Willan, Zigarren und schulartikel, Leuchtturmerstr. 15. Julius Wisdemann, Schmeierstr. 4.
Delikatessen und Fische Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.	August Mangold Merseburgerstr. 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.	Kaffee, Kakao, Tee C. O. Bisch, Leipzigerstr. 51.	Mehl u. Futter-Artikel H. Dreyanderstr. 35. A. Vondran, Magdeburgerstr. 63.	Möbel-Transporte Albert Henicke, Gr. Steinstr. 62 A. Wehler, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Reichsmeisterstr. 6.	Ammendorf. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Rich. Glomb. Ammendorf (Hadeu.) Hallestr. 60, Hauptstr. 20. A. Hermann, Ullrichstr. O. Probsthagen, Butt.-Bein-Anst. W. Wänscher, Schuhwaren.
Drogen und Farben M. Rädler, Rannischerstr. 2.	August Mangold Merseburgerstr. 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.	Kartonnagen W. Schnell, Jakobstr. 60.	Möbel-Transporte Möbel, Hall, Tischlerei, Grasse Magaz. Tischlerei, Ulrichstr. 36	Wolke u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.	
Ein- u. Verkaufsgesehäfte F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 15.	Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.	Kaufhäuser Leipzigerstr. 87.	Photographische Ateliers Richard Schröder, Steinweg 17.		
Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhahn, Königstr. 8.	Handletterwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutschar, Moritzkirchhof 10. Ernst Seitzmann, Merseburgerstr. 10.	Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.			

Woher beziehe ich eine gute Zigarre



aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten Kau- und Schnupftabake J. Sanow, Geiststrasse 5 Gegründet 1887.

Billigste Bezugsquelle für **neue Möbel.** Wohnungs-Einrichtung von 100-2000 Mk. in nur guter Ausführung. **Einzelmöbel** in allen Holz- und Stilarten. **Friedrich Peileke, Möbel-Magazin** Gegr. 1888. Tel. 2450. Geiststr. 25. Mein Geschäft ist Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Parteischriften empfiehlt die Volkshochschule.

Gratis erhält jede Dame einen Bon für einen neuen **Prachtkalender** beim Einkauf von 1 Mk. an.



Hamburger Engros-Lager **Nussbaum** Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 60/61. **Leopold**

Herren-Garderoben fertig elegant und billig unter Garantie unendlichen Sitzen. Stofflager im Hause. **Neu eingeführt: Halbhare Arbeits-hosen.** **C. Wagner,** Unterberg 9, am Weidenplan.

Umsonst gebe ich bis Weihnachten **1 Pfd. Zucker** auf jedes Pfd. Pflanzenbutter (Margarine) Marke **Brassel** zu 87 Pf. pro Pfd. Marke Brassel ist bester Ersatz für feine Butter zum Backen, Braten und Garen. **Ziegler's** Butter- und Delikatessen-Handlung nur Gr. Steinstraße 44 neben Bahnhalle.

Kluge Frauen liebe Frau, Periodenlösung, Dankeförmchen und Probeweite! Dr. Blom's-Bulver bei Einfindung von 20 Pf.-Marke gratis. Bitte anfordern. H. Löffler, Dresden 57, Weidenplatz 4.

Die Vorzüge unserer Schuhwaren

Tadellose Qualität Elegante Passform Erprobte Haltbarkeit Vollste Garantie Billige Preise.



Jedes Paar Herren- u. Damenstiefel: **7 25** M. **Spezialmarke** Original **Goodyear Welt** **9 50** M.

TURUL-SCHUH-FABRIK:

Alfred Fränkel Com.-Ges.

Verkaufsstelle: **HALLE a. S. Grosse Ulrichstrasse 17.**

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.

Pelzwaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels stelle ich die Restbestände meines Pelzwaren-Lagers, bestehend in

Colliers, Muffen u. Barettis

nummehr zu jedem annehmbaren Preise zum völligen Ausverkauf Ich bitte von diesem realen, günstigen Angebot reichlich Gebrauch zu machen

Hugo Taube, Gr. Ulrichstrasse 63. **Hutgeschäft.**

Meerscham- und Bernstein-Zigarrenspitzen empfiehlt in grösster Auswahl **Ernst Karras jun.,** 4 Leipzigerstr. 4.

Frost-Seife gegen Frost an Händen u. Füßen, Topf 25 und 50 Pfennig, empfiehlt die Drogerie **Max Rädler,** Hannischer Strasse 2, Gute Sternstraße.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von

Henkel's Bleich-Soda

15 Pfg. jedes Paket

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energielos, giftig.



Henkel's Bleich-Soda

garantisch chlorfrei, u. Desinfektionsmittel. Gelegentlich deponiert. Fabrikmarke

Spartbedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Ueberrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallgegenstände sehr klar u. Holzgegenstände sehr weich. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

Kluge Hausfrauen fordern nur Sanella.

Pflanzenbutter-Margarine!